

Vortrag zum Grenzertreff am 03.08. 2025 in Schauberg

Grenzöffnung Sattelpass am Freitag, 01.12.1989 um 14.47 Uhr

- (geschah vollkommen ungeplant!)

Am Sattelpass konnte man die DDR-Grenze auf engstem Raum erleben.
Diese Grenze war rechtswidrig! Sie sollte die Flucht verhindern!

Es war der **6. Übergang** im Kreis. Es war nur ein kleiner Fußgängerübergang.

- aber hier gab es die perfekte Grenze auf engstem Raum!

(die Anlagen ballten sich zusammen wegen der Häuser von Neuenbau unmittelbar zum Zaun)

Ich habe diese Grenze seit 1968 von Sattelgrund aus wachsen sehen:

Es gab von bayerischer Seite- alle Details – wie folgt - zu sehen:

– vom Grenzverlauf nach Thüringer Seite:

- Grenzsteine und DDR-Grenzsäule mit Emblem / abgeholzte Geländestreifen für freies Schussfeld

- den Stacheldrahtzaun mit Minengürtel / Metallgitterzaun ca. 3 Meter hoch mit Durchlasstor /
(in Sattelgrund gab es ein Tor für den Austausch von Spionen)

- am Metallgitterzaun waren die **Selbstschussanlagen** montiert –

- Kolonnenweg / Kfz-Sperrgraben / Spurensicherungsstreifen / Lichtsperre / Melde-Säulen mit verkabeltem Grenzmeldenetz (kein Abhören wie bei Funkprüchen) / Beobachtungsbunker / Beobachtungsturm mit Führungsstelle / Hundelaufanlage / elektrische Signaldrähte / und im DDR-Vorfeld den Schutzstreifenzaun!

– Gegenüber – Auf bayerischer Seite war eine kleine Holzhütte für Zoll und Grenzpolizei!

Es gab dort einen Ofen der die Grenzer in kalten Nächten wärmte. Man konnte hier fast bis zur Schutzhütte fahren

Aber zunächst möchte ich die Bedeutung dieser **alten Handelsstraße** in Erinnerung rufen:

- **Der Sattelpass** war über Jahrhunderte Grenzstation. Heute zwischen Bayern und Thüringen, im 17. Jahrhundert zwischen **Herzoglich-Sachsen-Coburg** und **Marktgräflich-Brandenburg-Bayreuth**.

Die **Sattelpass-Straße** war um 1500 eine der ersten großen Nord-Südverbindungen zwischen Regensburg-Nürnberg-Erfurt und Leipzig. Der Sattelpass war ein Teil davon.

Es war eine Autobahn des Mittelalters.

Die Straße wurde 1071 zum ersten Mal erwähnt. Sie hatte viele Namen in Ihrer fast 1000-jährigen Geschichte.

Um 1414 urkundlich als **Judenstraße**, 1450 dann **Kupferstraße**, ab 1500 **Nürnberg-Sächsische-Geleitstraße**, nannte man Sie ab ca. 1650 dann **Heeres-und Handelsstraße**. Von 1610-1640 zogen viele Schweden durch und von 1806-1813 gab es den Durchzug von französischen Truppen. Viele bekannte Persönlichkeiten zogen über den Pass: **Martin Luther, König Gustav-Adolf, von Schweden, Wallenstein** und etliche Generäle von Napoleon.

Ab 1720 gab es für die Kaufmannszüge Geleitschutz von Coburg und Saalfeld aus. Der sogenannte **Geleit-Grenzstein** ist heute noch zu sehen. Seit 1683 war am Pass eine Militärstation mit 5 Soldaten sowie einem Vorgesetzten.

Eine Begebenheit von 1806 wird in der Chronik festgehalten:

Rapport vom **diensthabenden Oberfeldwebel Sittig**: (er war schon in den hohen 70ern)

Er meldete nach Meiningen:

- am Pass ist nichts weiter vorgefallen
- 25000 Franzosen sind bloß über den Pass gezogen
- und haben übrigens Mönchröden in Brand gesteckt

Im Jahre 1822- mit 89 Jahren – wurde der tüchtige Oberfeldwebel Sittig endlich abgelöst!

Die Fuhrstraße ist heute noch gut erkennbar durch ihre vielen Fahrspuren, Hohlwege und Fahrrinnen! Es gibt noch viele Grenzsteine zum Wildberg hin.

Viele Jahre gab es auch ein Wirtshaus mit Namen **Schwedenschanze** am Sattelpass.

Die „Eroberung“ der Grenze am Freitag den 1.12.1989 um ca. 14.47 Uhr war vollkommen ungeplant.

Etliche mutige Einwohner von Neuenbau demonstrierten seit früh um 9.00 Uhr für eine Öffnung des Tores und sangen Lieder! **Sie riefen „macht das Tor auf“**

– auf bayr. Seite wurden diese von Holzarbeitern unterstützt. (**Harald Stegner u. Eugen Ross**) DDR-Soldaten öffneten dann unter dem Druck das Tor im ersten Zaun. Der 2. Zaun hatte kein Tor und wurde mit Hilfe von den Holzarbeitern aus Bayern einfach umgedrückt! Die Wächter waren machtlos! **Es gab keine Angst mehr vor den Uniformierten.**

Im Sportheim in Neuenbau wurde ein kurzes, erstes Wiedersehen gefeiert, denn um 19.00 Uhr wurde das Tor wieder geschlossen und wir mussten zurück. Auch die Bürger aus Neuenbau die zu Fuß nach Tettau gegangen waren mussten wieder zurück in die DDR.

Major Schumann zerstreute die Hoffnung, dass die Öffnung der Grenze eine Dauereinrichtung bleibe. Er sagte: „Nur wenige Km weiter gebe es den Übergang Tettau-Spechtsbrunn ! Es habe sich hier um einen einmaligen Akt gehandelt“!

Dieser „tüchtige“ Mann wollte seine DDR weiterhin schützen! Sein Land, in dem alles den Bach runterging und absolut NICHTS normal war.

Am nächsten früh, Samstag standen wir wieder oben und sind rüber. Es gab Bratwürste. Ebenso am Sonntag zur offiziellen Begrüßung. Die Begeisterung war riesig unter uns Nachbarn. Wir wissen alle wie diese Geschichte weiterging.

Es gab noch viele Feiern und Freundschaften – auch mit ehemaligen Grenzsoldaten. Ich bin bis heute befreundet mit dem DDR-Grenzsoldaten Thomas Ernicke aus Beelitz.

Zum Schluss ein Satz unseres **Alt-Bürgermeister A. Schaden** vom 2.12.1989 bei der offiziellen Begrüßung in Neuenbau:

Wir sollten doch alle das Negative der letzten 40 Jahre vergessen! Das war 1989!

Die Begeisterung hüben wie drüben war riesig! Besonders von den Betroffenen. Und – Niemand der das erlebt hat, wird diese Ereignisse je vergessen!

Wir alle hier, haben die Pflicht, Erinnerungen und Fotos an diese unmenschliche Grenze zu bewahren und am Leben zu halten! Als Mahnung für unsere Kinder und Enkel!

Hans-Jürgen Brandt, 03.08. 2025 in Schauberg

Quellen:

Amt Lauenstein

Archiv Marktgemeinde Tettau